

# Kinderarmut statt Kinderreichtum Wohin entwickelt sich unser Volk?

Auszeit am 22.05.05  
(Michael Rathgeb)

Wahrscheinlich ist es Ihnen ja längst klar: Als Volk sind wir dabei auszusterben. Langsam, aber sicher. Familien wie Pankiewiczens, die wir gerade im Film erlebt haben, sind eine absolute Ausnahme. Von der Zahl der Kinder für die meisten heute auch kein Modell mehr. Aus Gesellschaftssicht eher ein Sozialfall. Bemitleidenswert. Was China per Gesetz durchsetzt, schafft bei uns der Zeitgeist locker. Im Schnitt kommen wir auf 1,4 Kinder pro Familie.

## Familie und Kinder als Wahlkampfthema

Weil ein Staat sich aber nicht nur am Zeitgeist orientieren kann, hört man durchaus auch andere Töne. In jüngster Zeit sogar vom Bundeskanzler: „Die Erhöhung der Geburtenrate ist eine strategische Aufgabe ersten Ranges.“ Sagte der Kanzler jüngst im Haus der deutschen Wirtschaft in Berlin. Kinder und Familien seien das soziale Fundament der Gesellschaft. Und weiter: „Kinder und Familie geben Halt und sind Antwort auf den Sinn der täglichen Plackerei“, las Schröder aus seiner Rede vor. „So steht es hier wenigstens“, fügte er hinzu ...

## Auswirkungen des Kindermangels

Warum diese Sätze? Weil die volkswirtschaftlichen Auswirkungen des deutschen Kindermangels immer offensichtlicher werden. Nicht nur bei der Rentenfrage. Auch beim Stichwort „Soziale Kompetenz“. Familien mit mehreren Kindern spielen für das Herausbilden von Dingen wie Konflikt- und Kompromissfähigkeit, Soziale Verantwortung, Durchsetzungsfähigkeit oder grundlegenden menschlichen Umgangsformen eine entscheidende Rolle. Fallen diese „Lernorte“ weg oder werden sie zuwenig gefördert, hat die Gesellschaft ein riesiges Problem.

Nicht zufällig werden die Forderungen nach einem so genannten „Elterngeld“ immer lauter. Politiker verschiedener Parteien erkennen, dass es nicht nur angemessen, sondern zunehmend auch notwendig ist

die Erziehungsleistung der Eltern zu honorieren bzw. die Familien als Ganzes stärker zu unterstützen. Immer mehr Familien, vor allem immer mehr „Ein-Eltern-Kind-Familien“ leben von Sozialhilfe. Etwa 1,5 Millionen Kinder in unserem Land erhalten „Sozialgeld“. Die Zahl steigt.

Damit sind zwei Problemlagen angedeutet: Zum einen: es gibt zu wenige Kinder. Zum anderen: wenn Kinder da sind werden die Haushaltsbudgets oft knapp – im Extremfall bis an die Armutsgrenze. Das erste ist bedenklich. Das zweite ist ein Skandal. Der Teil eines Volkes, der den entscheidenden Beitrag zur Zukunftsfähigkeit eines Landes beiträgt, ist wirtschaftlich am meisten belastet, lebt teilweise an der Armutsgrenze.

Die Bibel: „Kinder sind ein Geschenk“

Die Bibel schreibt einiges über Kinder. Eine sehr grundsätzliche Aussage finden wir in Psalm 127,3: „Kinder sind eine Gabe des Herrn“ Ein Geschenk Gottes also. Große und kleine. Dicke und Dünne. Schwierige und weniger schwierige. Gesunde und Kranke. Kinder sind ein Geschenk. Weil Gott Kinder wichtig sind und weil er sie liebt, sollten sie uns auch wichtig sein. Wie könnten wir dem Ausdruck verleihen?

Im Folgenden einige persönliche Vorschläge:

- Dankt Gott immer wieder für die Kinder in Eurem Umfeld. Seien es eigene oder auch die von Freunden. Dankt Gott für alle Kinder. Auch die Ungewollten. Alle Kinder sind ein Geschenk Gottes.
- Betet für die Kinder, die Euch anvertraut sind als Eltern, Paten, Babysitter ...
- Betet für Familien, die es schwer haben. Ehekrise, Verlust eines Kindes, Sozial ...
- Betet mit Euren Kindern. Betrügt sie nicht um Gott. Betet am Tisch, beim zu Bett gehen, in schwierigen Situationen. Sie sollen merken, dass man mit Gott rechnen kann, dass er gut ist und sie liebt.
- Schenkt den Kindern immer wieder ungeteilte Aufmerksamkeit. Spielt mit ihnen, redet mit ihnen. Seid Euch der Tragweite Eurer Handlungen bewusst. Eure Kinder werden Euch nachahmen. Wenn sie klein sind, 1 zu 1. Seid Euch der Macht Eurer Worte bewusst. Diese, so sagt es das Buch der Sprüche, haben Macht über Leben und Tod. Lobt und bestärkt Eure Kinder mehr als dass ihr sie schimpft und korrigiert. Was ihr sät, werdet ihr ernten, sagt die Bibel.
- Habt Mut zu erziehen. Kinder brauchen Grenzen um ihrer selbst willen. Nur so werden sie in ihrer Persönlichkeit wachsen. Auch

wenn sie älter sind. Es ist viel einfacher – gerade mit pubertierenden Jugendlichen – „das Ding“ laufen zu lassen als zu erziehen.

- Achtet auf die Miterzieher im Kinderzimmer und anderswo. Angefangen bei den Medien über Jo-Gi-Ho Karten oder bestimmte Freunde.
- Plant gemeinsame Zeiten als Familie ein. Sonst finden sie nicht statt. (Männer!)
- Unterstützung ärmerer Familien im eigenen Umfeld.
- Kinderpatenschaft (z.B. World Vision).
- Sich als Pflegefamilie melden, Kinder aufnehmen.

Ich glaube, dass, wenn wir nur einen Teil dessen umsetzen, dann tragen wir dazu bei, dass die Kinder, mit denen wir zu tun haben, reich werden. Auf unterschiedlichen Ebenen. Wirtschaftlich. Vor allem aber als Menschen, als Persönlichkeiten, als Geschenke Gottes. Sie werden sich so entwickeln können, wie es ihrem Wert als Menschen angemessen ist, und werden zur „Future Fitness“ unseres Volkes entscheidendes beitragen können.

Dazu wünsche ich uns Liebe, Hoffnung und Glaube. Gottes Geist, Schutz und Segen!